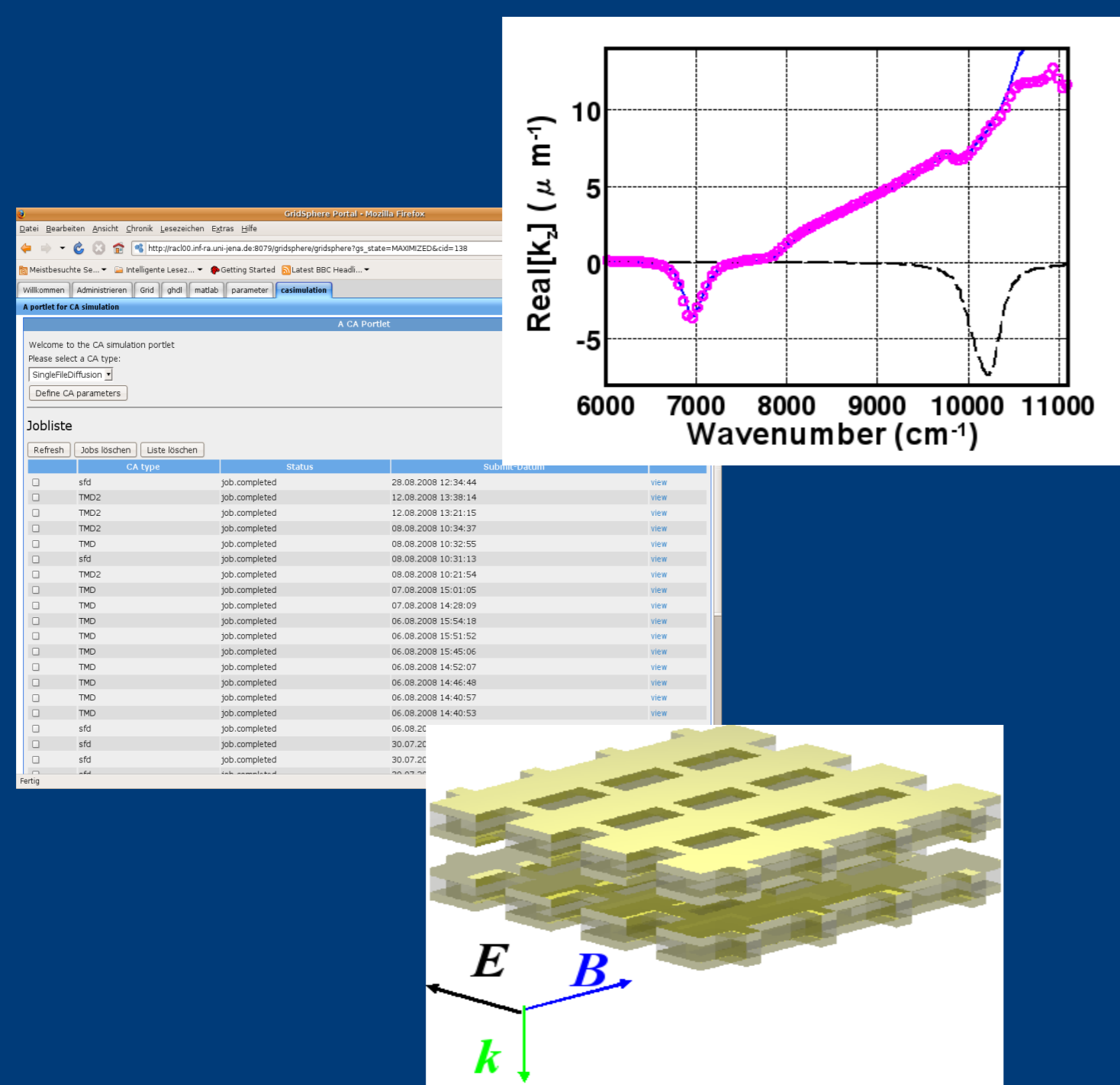




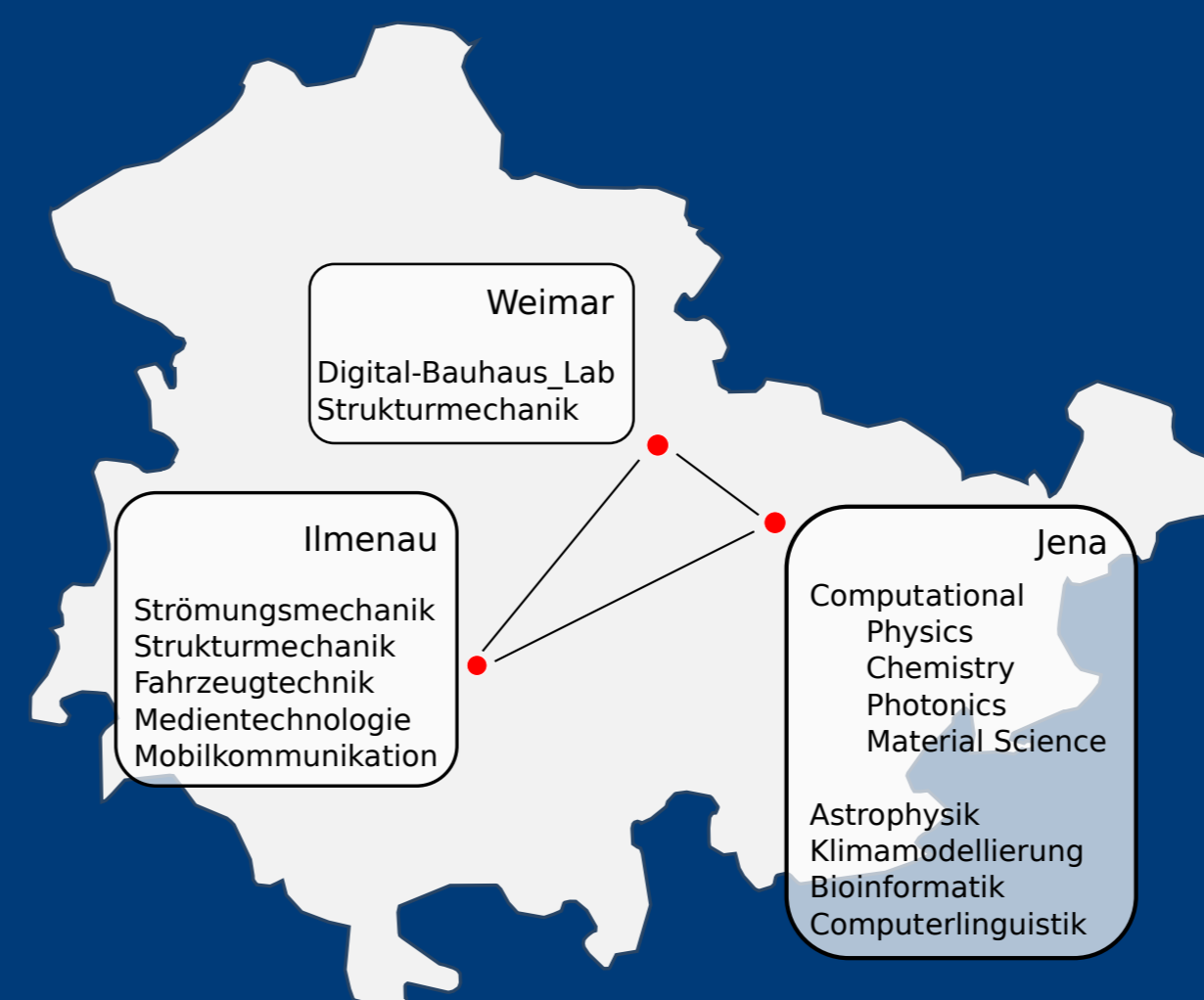
High-Performance-Computing in Jena

Hochleistung für alle

Mit Hilfe der Softwaresammlung Globus sind verschiedene heterogene Systeme der Universität zu einem Campus-Grid gekoppelt. Die so gebündelte Rechenleistung wird den Wissenschaftlern der Universität über geeignete Benutzerschnittstellen verfügbar gemacht.



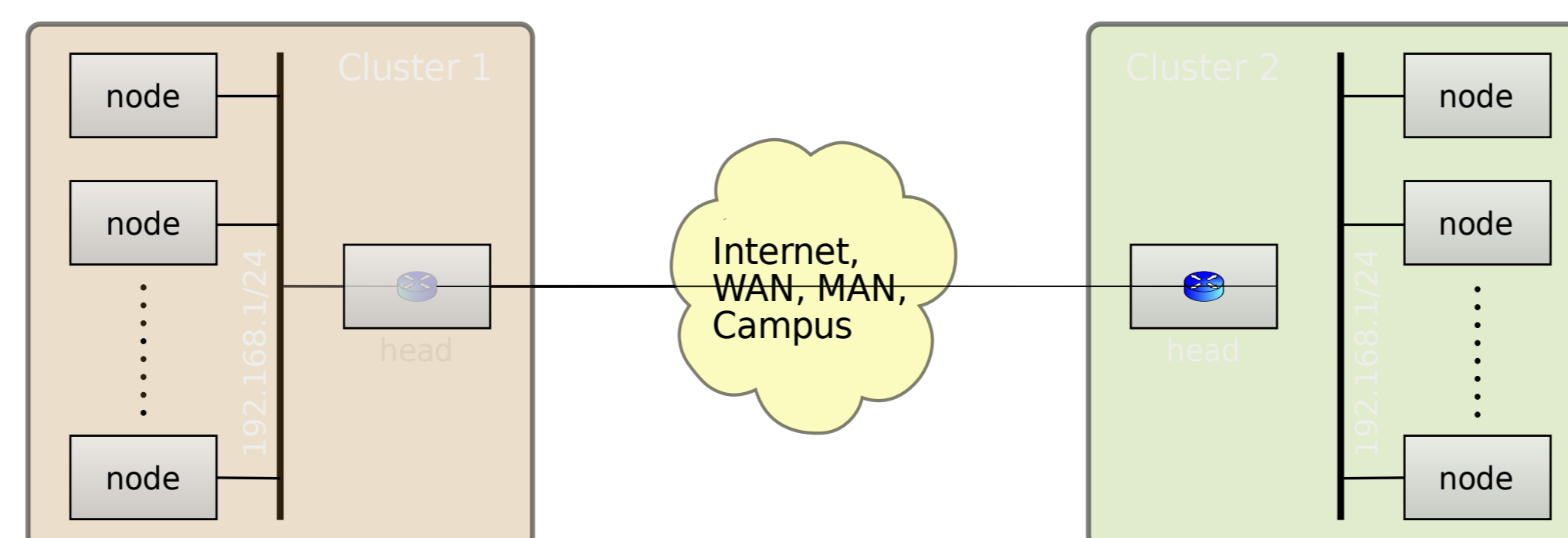
Berechnung optischer Eigenschaften von Metamaterialien im Grid über die Benutzerschnittstelle GridSphere.



ThüGrid - gemeinsam mehr

Die Zukunft wird schnell: an der FSU Jena, der TU Ilmenau sowie der Bauhaus-Uni in Weimar entsteht ein gemeinsames Rechenzentrum für Hochleistungsrechnen. Zusammen bieten diese Standorte künftig auch anspruchsvollen wissenschaftlichen Simulationen die notwendige Rechenkraft. Forscher, die bisher Kapazitäten in München, Jülich oder Stuttgart anmieten mußten, können nun auch auf eigene Ressourcen zugreifen, ohne auf Rechenzeit anderer Hochleistungszentren warten zu müssen.

Multi-Cluster-Kopplung



Reicht die Rechenleistung eines Computers nicht mehr aus, koppelt man mehrere zu einem Cluster. Stehen mehrere Cluster zur Verfügung, kann man diese für höchste Leistungen ebenfalls miteinander verbinden. Kommt dabei IPv4 zum Einsatz, ergeben sich oftmals Adresskonflikte. Der Ausweg heißt IPv6, das für solche Multi-Cluster sogar deutlich schneller arbeitet als alle bisherigen Lösungen.

